

Ludwig-Maximilians-Universität München
Fakultät 13 – Klassische Philologie

Daniel Frank
29. November 2012

HAUPTSEMINAR: PLAUTINISCHE KOMIK UND IHRE REZEPTION

Dozent: Prof. Dr. Markus Janka

DER *MENAECHEMEN*-PROLOG

1. Die Komödienprologe des Plautus [Terminologie, Spezifika, Abgrenzung]

1.1 Zu den Komödienprologen allgemein

DONAT über die Komödienprologe: *Prologus est prima dictio a Graecis dicta πρώτος λόγος antecedens veram fabulae compositionem elocutio. Eius species sunt quatuor: συστατικός commendativus, quo poeta vel fabula commendatur; ἐπιτιμητικός relativus, quo adversario maledictum aut populo gratiae referuntur; δραματικός argumentativus, exponens fabulae argumentum; μικτός mixtus, omnia haec in se continens.*

Zur Informationsvergabe/prologus argumentativus:

Initial-isoliert vs. sukzessiv-integriert // Dominanter Zeitbezug // Monologische vs. dialogische Vermittlung

1.2 Zum Prolog der *Menaechmen*

1.2.1 Grobgliederung und Stellenkommentar

[V. 01 – 06] Begrüßung

[V. 07 – 12] Attizität der Komödie

[V. 13 – 72] Exposition der Vorgeschichte

[V. 73 – 76] Wandlungsfähigkeit v. Bühne u. Darstellern

1.2.2 Vergleich zum *Poenulus* und die Frage nach dem griechischen Vorbild

These **Stärk, 64:** „Das im Prolog der *Menaechmi* gegebene argumentum ist eine *Fa presto-Repris*, ein *Remake* der *Argorastocles*-Erzählung im *Poenulus*. [...] Der Teil des Stückes, der die meisten Verbindungen zur *Νέα* aufweist – Trennung und Wiedervereinigung einer Familie –, ist so simpel gearbeitet, daß man eine bestimmte Quelle im Griechischen nicht suchen muß, vielmehr die Anregung dafür, die nächste Entsprechung bei Plautus selbst findet.“

a) Witze *extra causam* [zu Men. 22f. u. 45f. + 49-55]

Poen. 62f.: *propterea apud vos dico confidentius, // quia mihi pollicitor dixit qui eum pollexerat.*

Poen. 79-82: *Revertor rursus denuo Carthaginem: // si quid mandare voltis aut curarier, // argentum nisi qui dederit, nugas egerit; // [verum] qui dederit, magis maiores nugas egerit.*

b) Inhaltliche und sprachliche Übereinstimmungen der Raub-Passage [zu Men. 24-36]

Poen. 55-82 [Auswahl]:[66] *puer septuennis surripitur Carthagine* [Hervorhebung D.F.]

[67-69] *sexennio prius quidem quam moritur pater. // Quoniam periisse sibi videt gnatum unicum, // conicitur ipse in morbum ex aegritudine.*

c) Wörtliche Übereinstimmung der Adoptions-Passage [zu Men. 60-62]

Poen. 76f.: *puerum illum eumque adoptat sibi pro filio // eumque heredem fecit, quom ipse obiit diem.*

2. Der Prolog der *Menaechmen* in Abgrenzung zum Prolog des *Amphitruo* [Plenumsdiskussion]

3. Rezeption: Die Exposition in Shakespeare's *Comedy of Errors*

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

Eine Halle in des Herzogs Palast.

Es treten auf der Herzog von Ephesus, Ägeon, der Kerkermeister und Gefolge.

Ägeon. Fahr fort, Solin! Sei Förderer meines Falles,
Dein Urteil ende Schmerz und Gram und alles.
Herzog. Kaufmann aus Syrakus, hör auf zu rechten;
Ich kann parteiisch das Gesetz nicht kürzen.
Die Fehd' und Zwietracht, die uns jüngst erwuchs
Durch Eures Herzogs tückische Mißhandlung
Ehrsamer Kaufherrn, meiner Untertanen
(Die, Geld entbehrend, um sich loszukaufen,
Sein hart Gesetz mit ihrem Blut gebüßt),
Bannt alle Gnad' aus unserm drohenden Blick.
Denn seit dem tödlichen und innern Zwist,
Des Bosheit Eure Stadt von uns getrennt,
Verbot ein feierlicher Volksbeschuß,
So bei den Syrakusern wie bei uns,
Daß kein Verkehr sei zwischen beiden Häfen.
Noch mehr:
Läßt ein geborner Epheser sich sehn
Auf Jahrmarkt oder Mess' in Syrakus;
Und kommt ein Mann, aus Syrakus entstammt,
Zum Hafenplatz von Ephesus — der stirbt.
Sein ganz Vermögen fällt dem Herzog zu,
Es sei denn, daß er tausend Mark bezahlt,
Der Strafe zu entgehn, als Lösegeld.
Nun, deine Habe, noch so hoch geschätzt,
Beläuft sich, denk ich, kaum auf hundert Mark;
Deshalb bist du dem Tod mit Recht verfallen.
Ägeon. Das ist mein Trost: Erfüllt man dein Gebot,
Stirbt mit der Abendsonn' auch meine Not.

6

1. Akt, 1. Szene

Herzog. Wohl, Syrakuser, sag uns kurz den Grund,
Warum du zogst aus deiner Vaterstadt,
Und was dich hergeführt nach Ephesus?
Ägeon. O schwerste Pflicht, die du mir auferlegt,
Dir auszusprechen unaussprechlich Leid!
Doch, daß die Welt bezeuge, Vatersehnsucht,
Nicht niedrer Frevel wirkte meinen Tod,
Erzähl ich dir, soviel mein Gram erlaubt.
Ich stamm aus Syrakus und wählte mir
Ein Weib zur Gattin; ich durch sie beglückt,
Und sie durch mich, wenn uns kein Unstern traf.
Mit ihr leb' ich vergnügt; mein Reichtum wuchs
Durch Reisen, die ich oft mit Glück vollführte
Nach Epidamnus, bis mein Faktor starb.
Die große Sorg' um preisgegebne Güter
Riß mich aus meiner Gattin treuem Arm.
Noch nicht sechs Monde waren wir getrennt,
Als jene schon (obgleich erliegend fast
Der süßen Strafe, die des Weibes Erbteil)
Anstalt getroffen, um mir nachzureisen,
Und schnell und froh gelangte sie zu mir.
Nicht lange war sie dort, da wurde sie
Beglückte Mutter von zwei wack'ren Söhnen,
Die, seltsam, jeder so dem andern ähnlich,
Daß man sie nur durch Namen unterschied.
Zur selben Stund' und in demselben Wirtshaus
Kam eine arme Frau ins Wochenbett
Mit Zwillingssöhnen, die sich völlig glichen;
Und beide, weil die Eltern ganz verarmt,
Kauf' ich, und zog sie groß zum Dienst der meinen.
Mein Weib, nicht wenig stolz auf ihre Knaben,
Betrieb die bald'ge Heimkehr Tag für Tag.
Ungern gewährt' ich's ihr, ach, nur zu schnell!
Wir schifften ab.
Und kaum 'ne Meil' in See von Epidamnus,
Als die dem Wind stets untertän'ge Tiefe
Uns manche Vorbedeutung wies des Unglücks.
Und länger blieb uns wenig Hoffnung mehr;
Denn, was von trübem Licht der Himmel gönnte,
Bot unsern furchterfüllten Seelen nur

1. Akt, 1. Szene

7

Die zu gewisse Bürgschaft nahen Todes.
Ich selber hätt' ihn freudig wohl umarmt;
Allein das stete Jammern meines Weibes,
Die, was sie kommen sah, voraus beweinte,
Und meiner lieben Knaben ängstlich Schreien,
Die nur das Weinen, nicht die Furcht verstanden,
Zwang mich, nach Aufschub noch für uns zu spähn,
Denn Aufschub nur, kein Rettungsmittel gab's.
Das Schiffvolk sucht' im Boote sich zu bergen,
Uns ließen sie das Schiff, zum Sinken reif.
Mein Weib, besorgt für den Jüngstgebornen,
Hatt' ihn befestigt an 'nem kleinen Notmast,
Wie ihn der Seemann mitnimmt für den Sturm;
Zu dem band sie den einen Sklavenzwilling,
Und ich war gleich bemüht für beide andre.
Die Kinder so verteilt, mein Weib und ich,
Die Blicke treu auf unsre Sorge heftend,
Banden uns an des Mastbaums Enden fest;
Und auf den Wogen treibend mit dem Strom
Gelangten wir, so schien es, gen Korinth.
Nun endlich brach die Sonne mild herein,
Die Nebel wichen, die uns widerstrebt,
Und durch die Wohltat ihres holden Lichts
Ward still die Flut, und unser Aug' entdeckte
Zwei Schiffe, die mit Eile sich uns nahten,
Dies von Korinth, von Epidaurus jenes.
Doch eben jetzt — weh mir, was muß' ich sehn —
Errat aus dem Erzählten, was gescheh!
Herzog. Nein, weiter, alter Mann, brich so nicht ab,
Denn Mitleid darf ich, wenn nicht Gnade schenken.
Ägeon. Oh, taten das die Götter, brauch' ich nicht
Sie jetzt mit Recht der Grausamkeit zu zeihn!
Denn, eh' die Schiffe uns nah auf zwanzig Knoten,
Gerieten wir an ein gewaltig Riff,
Und heftig angetrieben an den Fels
Brach unser hilfreich Fahrzeug mittendurch,
So, daß in dieser ungerechten Scheidung
Fortuna jedem, gleichverteilend, ließ,
Was seines Lebens Freud' und Sorge sei.
Ihr Teil, der Armen, der befrachtet schien

8

1. Akt, 1. Szene

Nicht mindrer Last, obschon nicht minderm Gram,
Ward schneller fortgetrieben vor dem Wind,
Und aufgefangen sah ich alle drei
Durch Fischer aus Korinth, wie mir's erschien.
Zuletzt nahm uns ein andres Schiff an Bord,
Und hörend, wen das Glück durch sie erlöst,
Gab uns die Mannschaft freundlichen Willkommen
Und raubt' auch wohl den Fischern ihre Beute,
Wenn nicht die Jacht ein schlechter Segler war;
Und deshalb lenkte sie den Lauf zur Heimat.
Jetzt wißt Ihr, wie ich all mein Heil verlor,
Und Mißgeschick mein Leben nur erhielt,
Um meines Unglücks Trauermär zu melden.
Herzog. Um derer willen, die du so beklagst,
Tu mir die Freundschaft und berichte noch,
Wie's jedem denn und dir seitdem erging.
Ägeon. Den jüngsten Sohn, und doch mein ältestes Leid,
Befiel nach achtzehn Jahren heiße Sehnsucht
Nach seinem Bruder. So bestürmt' er mich,
Daß ihn sein Diener (der im gleichen Fall,
Beraubt des Bruders, dessen Namen führt)
Begleiten dürf', um jenen zu erspähn.
Und weil er krank aus Liebe zum Verlorenen,
Wag' ich es, den Geliebten zu verlieren.
Fünf Jahr' durchsucht' ich alles griech'sche Land,
Durchzog die fernsten Winkel Asiens,
Und kam, heimfahrend, jetzt nach Ephesus.
Zwar hoffnungslos, wollt' ich doch diesen Ort
Wie jeden, wo nur Menschen sind, durchforschen.
Hier endet die Geschichte meines Lebens,
Und glücklich preis ich meinen frühen Tod,
Gäb' all mein Reisen mir Gewähr: sie lebten.
Herzog. Unseliger Ägeon! Vorbestimmt,
Den höchsten Grad der Trübsal zu erdulden!
O glaub mir, wär's nicht wider das Gesetz
Und wider Krone, Würd' und fürstlich Wort,
Das, wollt' er's auch, kein Herrscher darf umgehn,
Mein Herz verföcht' als Anwalt deine Sache.
Doch, ob du gleich verfallen bist dem Tod,
Und Widerruf des abgestimmten Spruchs

1. Akt, 2. Szene

Zu großem Eintrag unsrer Ehre führte,
Will ich dich begünst'gen wie ich's kann.
Drum, Kaufmann, frist ich dir noch diesen Tag,
Daß du dir Hilf' in Freundeshilfe suchst.
Frag alle, die du kennst in Ephesus,
Bitt oder borge bis die Summ' erfüllt,
Und lebe. Kannst du's nicht, so stirbst du dann.
Schließer, du stehst für ihn.
Schließer. Wohl, gnäd'ger Fürst.
Ägeon. Zwar hilf- und trostlos, will's Ägeon wagen,
Bis morgen nur sein Leben zu vertagen.
(Alle gehen ab.)

Die *Comedy of Errors* erschien zum ersten Mal in der Folio-Ausgabe von 1623. Eine Quarto-Ausgabe ist nicht erhalten. Sie gilt als die früheste Komödie Shakespeares (1564 - 1616).

Die erste Aufführung ist für den 28. Dezember 1594 bezeugt.

Äußere Form:

- Aufnahme des anonymen Prologs in die Spielhandlung
- Ägeon bringt die Exposition
- Herzog als Stichwortgeber
- Einbruch des Ernstes / *tragikomische* Züge

Inhalt:

- Namensgleichheit der Zwillinge wird nicht motiviert
- Motiv der Kindesentführung entfällt

Einflüsse aus dem *Amphitruo*:

Hinzufügung eines Zwillingssklaven (Dromio Syr. // Dromio Eph.): Steigerung

Auszug aus: SHAKESPEARE, W.: *Die Komödie der Irrungen*. Deutsch von Wolf Heinrich Graf Baudissin und mit einem Nachwort von Otto C. A. zur Nedden, Stuttgart, 1959.

4. Ausblick: Beginn der Spielhandlung und Exposition der *nahen Vergangenheit*

4.1 Die Parasiten-Arestie des *Peniculus* (*Peniculus*)

- [77-78] Vorstellung seines Typus [nicht einmal durch Namensnennung individuell, ὑποκόρισμα]
[79-95] Expektoration über die Fesselung durch gutes Essen
[96-109] Bericht über Großzügigkeit und Reichtum des *Menaechmus Ep.*

4.2 Der Diebstahl der *palla* (*Menaechmus Ep.*, *Peniculus*)

- [110-128] Das *iurgium* der Ehe: *Menaechmus* beklagt sich über die Spionage seiner Frau
[129-181] Triumph des *amator maritus*: cf. V.130: *hanc modo uxori intus pallam surrupui, ad scortum fero*

4.3 Die Vorbereitungen zum Gelage werden getroffen (*Menaechmus Ep.*, *Erotium*, *Peniculus*)

- [182-188] Beleidigung und Verteidigung des Parasiten
[189-206] *Menaechmus Ep.* legt *Erotium* seine *voluptas* dar
[207-213] *proelium potatorum*
[214-218] Verabredung [Men. Ep. und *Peniculus* zum Markt]

5. Literatur:

5.1 Kommentierte Ausgaben

1. *T. Macci Plauti Menaechmi edited, with introduction and notes by P. Thoresby JONES, Oxford 1918.*
2. *Ausgewählte Komödien des T. Maccius Plautus, erklärt von BRIX-NIEMEYER, drittes Bändchen Menaechmi, Leipzig 1929.*
3. *T. Macci Plauti Menaechmi edited, with an introduction and notes by Nicholas MOSELEY, Ph.D. and Mason HAMMOND, B.Litt., Cambridge 1964.*
4. *Plautus, Menaechmi edited by A.S. GRATWICK, Cambridge 1993.*

5.2 Einzeluntersuchungen und zusätzliche Primärtexte

5. ABEL, K.-H.: *Die Plautusprologe, Diss. Frankfurt 1953.*
6. BLUME, H.-D.: *Plautus und Shakespeare, Antike & Abendland 15, 1969, 135 – 158.*
7. AELIUS DONATUS: *Commentum Terentii I-III. Rec. P. Wessener, Leipzig 1902.*
8. FONTAINE, M.: „*Sicilicissitat*“ (*Plautus, Menaechmi 12*) and early geminate writing in Latin (with an appendix on Men. 13), *Mnemosyne Ser. 4, 59 (2006) 95-110.*
9. PFISTER, M.: *Das Drama. Theorie und Analyse, Paderborn* ¹¹2007.
10. STÄRK, E.: *Die Menaechmi des Plautus und kein griechisches Original, Tübingen 1989.*